



Kultur

Auf die Rache kommt es an

Die Rockoper „ChristO“ am Pfalztheater Kaiserslautern

Von Fabian R. **L**ovisa

Ein Dauerbrenner ist die Geschichte vom Grafen von Monte Christo. Obwohl der Roman von Alexandre Dumas nicht gerade vor Logik strotzt, wurde er zur Weltliteratur, mehrfach verfilmt und dramatisiert und kam jetzt sogar als Rockoper „ChristO“ am Pfalztheater auf die Bühne. Ein Heimspiel feierte dabei der Kaiserslauterer Sänger Andy Kuntz mit seiner Band „Vanden Plas“.

Stießen Handlung und Charaktere der Romanvorlage schon bald nach der Veröffentlichung 1845 auf Kritik, so darf man von einer Bühnenadaption - und vor allem einer im Rockopern-Genre - in dieser Hinsicht nicht viel mehr erwarten. Auch bei „ChristO“ ist die Handlung eher (ver)wirr(end) und nicht immer logisch fundiert. Mit ihren Brüchen, Sprüngen und manchmal mühsamen Erklärungen im Nachhinein stellt sie eher Szenen dar, die sich assoziativ um den Rachezug des um seine Liebe und sein Leben betrogenen Edmont Dantes alias Christo ranken.

Auch textlich wartet die Bearbeitung des Stoffes durch Holger Hauer und Andy Kuntz mit mancher Ungereimtheit auf. Passagen wie „Um die Löcher in mir zu stopfen, treffe ich nun auf den Feind in mir“ wirken darüber hinaus schon unfreiwillig komisch. Die sparsame Übertitelung der englischen Songs - die Handlung wird dazwischen in gesprochenen Passagen auf Deutsch vorangetrieben - trägt nicht wesentlich zur Erläuterung bei. Es bleibt bei einer Geschichte, die mit dem Prädikat „Mystery“ wohl am besten getroffen ist.

Doch darauf kommt es nicht an. Denn die Rockoper entschädigt den Rockfan mit musikalischer Vielfalt und einigen Nummern mit Ohrwurm-Qualität. Holen Kuntz und Band auch (allzu) oft mit dem großen Pathos-Hammer aus, so ergeben sich neben Genre-typischem Rockgeballere doch immer wieder auch lyrische Momente in Balladen und Duetten oder klangvolle Kuriositäten wie ein polyphoner Requiem-Satz. Die Sängerriege um Andy Kuntz, Astrid Vosberg (Mercedes), Ulrich Wewelsiep (Inspector X) und Randy Diamond (Villefort) kostet diese Momente auf dem tragfähigen Fundament von „Vanden Plas“ entsprechend aus.

Uraufgeführt im April 2008 am Münchener Gärtnerplatz-Theater, wartet das Stück mit einigen neuen Nummern auf, die den Gesamteindruck jedoch nicht wesentlich ändern. Dies tut dann schon eher das Bühnenbild, das sich von der Münchener Opulenz und Detailverliebtheit angenehm abhebt. Hohe Containerberge bilden diesmal die Kulisse, bei Bedarf offenbaren sie ihr Innenleben, bilden damit Nebenräume oder illustrieren die Szenen. Eine starke Einrichtung des Kaiserslauterer Inszenierungsteams um Regisseur Urs Häberli und Bühnenbildnerin Anna Kirschstein.

15 Minuten länger, zweidreiviertel Stunden (und mit dem nicht enden wollenden Applaus dann sogar drei Stunden) dauert das Stück in der Lauterer Fassung nun - obwohl schon die Münchener Produktion eine Straffung vertragen hätte. Zusammen mit erwähnten Schwächen der Handlung und manchem unmotivierten Bühnenzauber sind dies jedoch die einzigen Wermutstropfen in einer für Rock-Freunde und für Kuntz-Fans allemal sehenswerten Produktion.

Termine

2., 7., 20., 26. Februar, 12., 19. März, 3., 15., 18., 29. April, 12., 14., 22. Mai, 5. Juni; Kartentelefon:
0631/3675-209.

CLAUERM

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Ludwigshafener Rundschau

Ausgabe: Nr.21

Datum: Dienstag, den 26. Januar 2010

Seite: Nr.7

"Deep-Link"-Referenznummer: '5981026'

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper